

umsahe, hatte der Mehendar 2 Persianer niederlegen, und auf eine grausame Art strafen lassen. Fünf Kerls mußten mit ihren Stecken, die umgekehrt waren, und oben einen gebogenen dicken Knopf hatten, unzählichmal auf die hintern Theile des Leibes so stark und lange schlagen, bis die Leute liegen blieben. Ich konnte das Ende nicht mit ansehen, und weiß nicht, wie es den beyden armen Leuten ergangen ist, zum wenigsten sind sie Krüppel geworden. Die Perser hatten uns erinnert, auf dem Marsch zu dieser Karawansaray unsere Pferde vor schlimmen Grase in acht zu nehmen; waren aber nicht gehöret worden, wiewohl das Gras noch zu jung war, und seine schlimme Kraft noch nicht äussern konnte. Zwischen Bunak und dem Fluß Terekemen, wo auch solches Gras wachsen soll, sahe ich ein Pferd sich herumwälzen und crepiren. Der Persianer, dem es zugehörte, sagte, daß es etwas von dem schlimmen Grase gefressen hätte; ich sahe daselbst kein andres, als Absinthium ponticum minus, wachsen. An selbigem Orte war es, daß ein Persianer von einem unserer Dollmetscher ein Pferd kaufen wollte: er versuchte es gegen das seinige, welches ein trefflicher Argamak war, und machte allerley kurze Wendungen auf den Hinterbeinen, darüber zerbrach dem armen Thier das linke Hinterbein am obern Gelenke. Er wurde sehr bestürzt, und mußte es für ein geringes den bukanischen Tataren überlassen, welche ihm eine Bandage anlegten.

Am 14ten Febr. marschirten wir 6 Ugatsch, 30 Werste, bis an den Fluß Nawagn, der ganz schmal ist. Wir kamen spät in das Lager, ich wäre sonst auf den nahe gelegenen Berg gestiegen, der fast dem oben beschriebenen feuerspendenden gleich aussahe. Oben war er ziemlich breit, in der mitten niedriger, schwarzgrau, und zu beyden Seiten erhaben, als Wände, zwischen welchen ich recht sehen konnte, wo der schwarze Schlamm herausgestossen war. Oben soll eine Quelle seyn, die immer  
salzig